

Klasse statt Masse

JAMES TYLER GUITARS

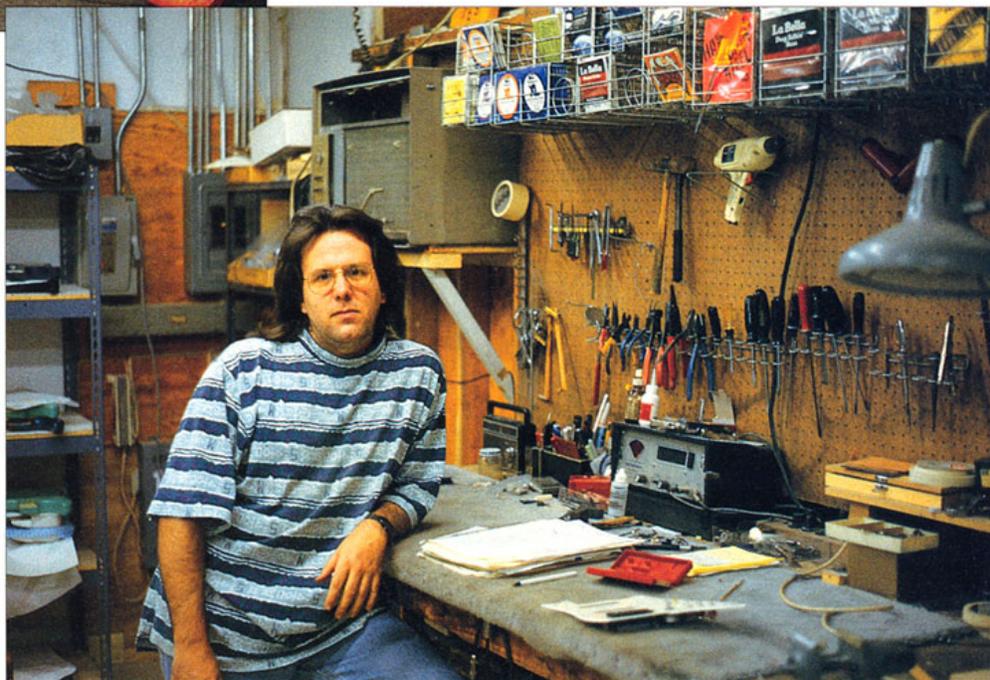


Der Tyler Showroom

VON CHRISTIAN TOLLE

»Du fährst den Sepulveda Boulevard nach Norden, irgendwann kommt auf der rechten Seite der Fastfood-Laden Fatburger, da direkt rechts und dann in der hinteren Garage« tönt es aus dem Telefon. Gesagt, getan –

»Fatburger rechts«, und man sieht nichts außer einem ziemlich heruntergekommenen Hinterhof. Aber der Eindruck täuscht. Hinter den verstaubten Türen verbirgt sich ein kleines amerikanisches Mittelstandsunternehmen. Dabei sind die Edelgitarren von James Tyler zu einer Art Geheimtip avanciert. Renommiertere amerikanische Studiogitarristen gehören zum Kundenstamm. Mit Michael Landau oder Dann Huff kann man dort, sofern sie »in town« sind, durchaus mal einen Kaffee trinken.



Als ich James Tylers Werkstatt betrete, findet dort ein multikulturelles Gitarrenzusammentreffen statt. Ein südafrikanischer Musiker und ein Gitarrist aus Italien wollen sich während ihres Kalifornien-Aufenthalts von Jim, wie ihn seine Freunde nennen (Jim ist Kurzform von James, Anm. d. Autors), eine Gitarre nach ihren Wünschen bauen lassen. Obwohl auf sechs Monate ausgebucht, nimmt der Gitarrenbauer den Auftrag an – wohlwissend über die Extraschichten, die jetzt anstehen. Direkt neben einer Werkbank stehen sieben Gitarren-Flightcases. »Die sind von einem japanischen Studiogitarrenisten – auch ein langjähriger Kunde – der mir seine Klampfen geschickt hat, um sie zu überholen« erklärt Jim.

Obwohl unter den Insidern bekannt, erntet man in Deutschland bei den meisten Gitarristen nur ein Achselzucken, wenn man sie auf Tyler-Gitarren anspricht. Vielleicht, weil in Deutschland bislang nur ein Händler diese edlen Instrumente im Angebot hat. Der Meister selbst hat noch eine andere Erklärung: »Ich habe so gut wie nie Anzeigen geschaltet. Promotion und das Licht der Öffentlichkeit hat mich auch nie sonderlich interessiert« erklärt der gebürtige Kalifornier fast schüchtern. »Die meisten meiner Kunden haben über Bekannte von mir gehört, die wiederum von anderen – sozusagen Mund-zu-Mund-Propaganda.«

Wer einmal genau auf die »Special Thanks«-Liste diverser CDs schaut, wird hier und da sicherlich auch den Namen des sympathischen Kaliforniers auf dem Inner-Sleeve finden. Warum greifen so viele bekannte Musiker auf Tyler-Instrumente zurück? Ein Check, der im Showroom stehenden Klampfen, macht es deutlich: Tyler-Gitarren sind mit feinsten Zutaten versehen, erstklassig verarbeitet, klingen einfach super – und sind entsprechend teuer. Für den schnellen Kauf zwischendurch können sich nur Leute mit großem Geldbeutel entschließen, ansonsten muß hart gespart werden (in Deutschland blättert man über 4 000 DM auf den Tresen). Aber es lohnt sich, denn eine Tyler gibt man so schnell nicht wieder her. Im folgenden gibt der 42jährige Gründer Auskunft über seine Biographie, die Firmenphilosophie und die Zukunftspläne.

Wann bist du mit dem Gitarrenbau erstmalig in Berührung gekommen? Schon als Kid spielte ich in zig Bands und habe meine eigenen Instrumenten repariert und modifiziert – an meine Gitarren habe ich keinen anderen range lassen. Ursprünglich wollte ich Fotograf werden, aber als die Leute dann zu mir

kamen und ihre Gitarren von mir checken und modifizieren lassen wollten, war das erst der Anfang. Nach einer Zeit landete ich bei Norman's Rare Guitars, einem sehr poulären Shop Ende der 60er in L.A.. Dort restaurierte ich alte Gitarren von Grund auf und wurde langsam in der Szene bekannt.

Wann hast du beschlossen, dich selbständig zu machen?

Meine erste Busineß-Lizenz habe ich vor etwa 20 Jahren erworben. Da habe ich die Hölzer noch von Schecter und anderen amerikanischen Firmen bezogen. Damals baute ich hauptsächlich Telecasters und Stratocasters nach. Dabei hatten die Kunden meist noch irgendwelche Sonderwünsche, mit denen sie dann zu mir kamen.

Irgendwann hast du dann dein eigenes Design entworfen ...

Yeah, das war Mitte der 80er, glaube ich. Ich entwickelte meine eigene Kopfplattenform mit meinem Schriftzug. Die Mehrheit hielt mich für verrückt, denn man war noch das typische Fender-Design gewohnt. Ich war der erste, der davon wegging. Entweder liebten die Leute mein Design, oder sie hassten es. Damals haßten es die meisten (lacht).

Mal abgesehen davon, wie waren die sonstigen Reaktionen?

Es ging über die letzten sieben, acht Jahre immer aufwärts. Früher haben wir hauptsächlich Reparaturen und Modifikationen vorgenommen und ab und zu mal eine Gitarre gebaut. Heute ist es umgekehrt – fast ausschließlich Gitarren-

RIVERA

KnuckleHead™



100 Watts Of Absolute Maximum Tube Grindage!

Siggi Schwarz Music
89520 Heidenheim
Tel. (0 73 21) 6 38 38

La Guitarra
73614 Schorndorf
Tel. (0 71 81) 6 35 49

Klangmühle
78467 Konstanz
Tel. (0 75 31) 7 86 89

Musik Kappa
66849 Landstuhl
Tel. (0 63 71) 6 32 51

Mr. Music
86609 Donauwörth
Tel. (09 06) 61 71

Musicland
72461 Albstadt
Tel. (0 74 32) 59 04

Guitar Garage
28215 Bremen
Tel. (0 4 21) 37 07 03

Pro Music Center
79102 Freiburg
Tel. (0 7 61) 70 12 80

Musicus
38440 Wolfsburg
Tel. (0 53 61) 2 27 98

Bernd's Musikladen
55491 Büchenbeuren
Tel. (0 65 43) 32 62

City Music
76133 Karlsruhe
Tel. (0 7 21) 37 03 41

Musikhaus Barth
70178 Stuttgart
Tel. (0 7 11) 6 19 52 40

Music Center
74740 Adelsheim
Tel. (0 62 91) 10 01

Uci's Guitars
82362 Weilheim
Tel. (0 8 81) 6 91 62

Roadstar
75172 Pforzheim
Tel. (0 72 31) 10 53 35

Musikhaus Wondra
72622 Nürtingen
Tel. (0 70 22) 87 72

Sound Fabrik
64658 Fürth/Odenwald
Tel. (0 6 25) 2 10 62

Guitar Shop
54290 Trier
Tel. (0 6 51) 4 40 17

Musik Center Feldmann
46414 Rhede
Tel. (0 28 72) 70 91

Evergreen Music
83278 Traunstein
Tel. (0 8 61) 59 67
& (0 8 6 41) 6 13 91

Das Musikhaus
73312 Geislingen
Tel. (0 73 31) 4 44 04

Music City
74321 Bietigheim
Tel. (0 71 42) 6 66 63

Jimmy's Musikladen
72074 Tübingen
Tel. (0 70 71) 2 70 87

Musikladen W & N
79774 Albruck
Tel. (0 77 53) 50 63

Audio Electric
88677 Markdorf
Tel. (0 75 44) 7 16 08

Musicland GmbH
71638 Ludwigsburg
Tel. (0 71 41) 90 47 54

City Music
76829 Landau
Tel. (0 63 41) 8 60 74

More Noise Music
53111 Bonn
Tel. (0 2 28) 65 10 46

Musikhaus Von Ahlsen
27283 Verden
Tel. (0 42 31) 20 78

Music Store
56068 Koblenz
Tel. (0 2 61) 3 32 66

Rockhouse
91522 Ansbach
Tel. (0 9 81) 6 46 50

Music Store
67655 Kaiserslautern
Tel. (0 6 31) 6 56 25

Lake Placid Guitars
80336 München
Tel. (0 89) 53 61 49

Musikladen
64297 DA-Eberstadt
Tel. (0 61 51) 5 51 60

Feller Guitars
70178 Stuttgart
Tel. (0 71 11) 6 49 15 35

Musik 22
91054 Erlangen
Tel. (0 91 31) 20 72 74

Six & Four
66280 Sulzbach
Tel. (0 68 97) 5 20 03

Uncle Tom's Music
55116 Mainz
Tel. (0 61 31) 23 18 60

Bassline
47839 Krefeld
Tel. (0 21 51) 73 64 96

First Music
72587 Römstein
Tel. (0 73 82) 4 04

GERHARD KNAUER · SCHURWALDSTRASSE 22 · 71384 WEINSTADT · TEL. (0 71 51) 6 80 56 · FAX 6 80 06

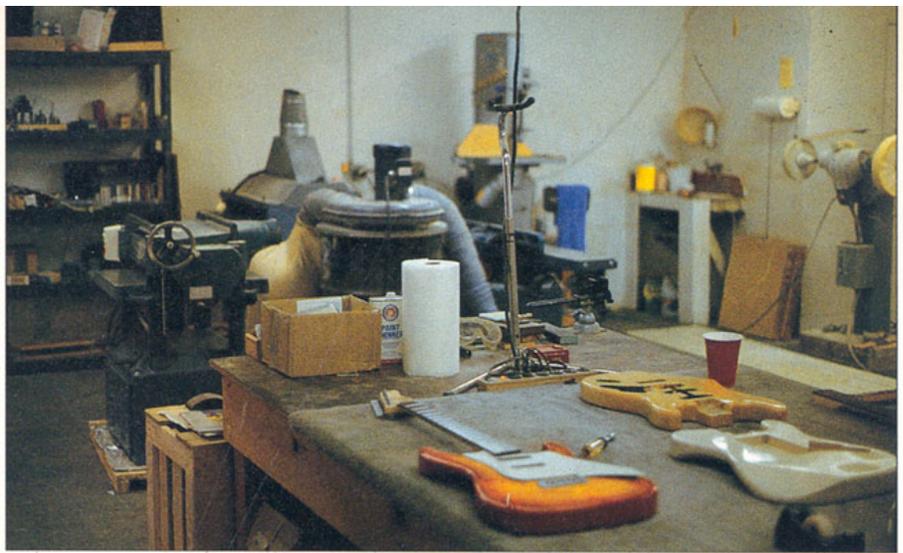
Weitere Informationen
gegen DM 3,-
in Briefmarken

JAMES TYLER GUITARS

bau. Reparaturen gibt es nur noch für einen ganz kleinen Kundenkreis.

Was unterscheidet Tyler Guitars deiner Meinung nach von anderen Herstellern?

Ich höre den Leuten zu, baue ihnen was SIE wollen, anstatt den Kunden zu erzählen, was sie brauchen. Zu der Zeit, in der ich noch modifizierte, kamen immer wieder Leute



Ein Blick in die Werkstatt

Penible Feinabstimmung muß sein



zu mir, die sich über die anderen Läden beschwerten. Weißt du, damals gab es in L.A. unheimlich viele Shops und Gitarrenbauer, die meisten haben mittlerweile zugemacht. Dort würde man den Kunden nicht zuhören und sie nur beschwatzen, hieß es immer wieder.

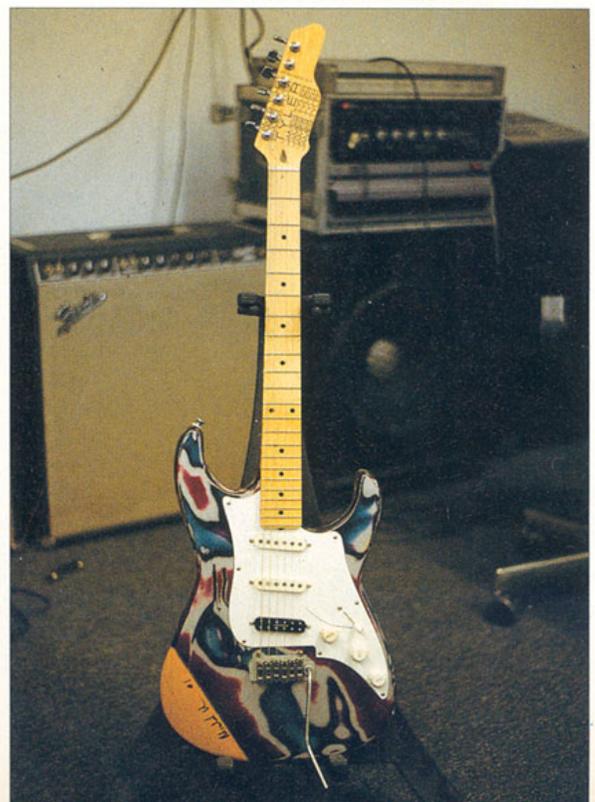
Für wen hast du schon alles gearbeitet?

In den 70ern habe ich viel für die Brothers Johnson gearbeitet. Ich weiß nicht, ob die in Europa genauso populär waren wie hier. Mittlerweile zählt fast die ganze L.A.-Sessiongitarristenszene zu meinen Kunden. Für Steve Lukather habe ich eine Gitarre gebaut, und in einer seiner Valley Arts-Gitarren sind meine Pickups. Michael Landau kenne

Michael Landau Signature Model Nr. 1



Lackierte und noch »rohe« Bodies



JAMES TYLER GUITARS

ich schon viele Jahre, genauso wie Dann Huff. **Sicher haben Michael Landau und Dann Huff Endorsement-Deals mit dir, oder?**

Nein. Das könnte ich mir gar nicht

leisten. Ich verdiene nicht so viel, wie manche behaupten. Bei mir zahlt jeder auf die eine oder andere Art, auch Mike und Dann.

Bist du auf diese Musiker zugegangen oder sind sie zu dir gekommen?

Ich bin niemals zu irgendwem marschiert, so nach dem Motto »Bitte Mister, spiel mein Instrument«. Das ist überhaupt nicht meine Art.

Eine Menge Firmen verfolgen diese Strategie.

Ich weiß. Viele von denen versuchen meine Kunden für sich zu gewinnen. Mike (Landau) bekommt immer wieder Gitarren zugeschickt.

Apropos Michael Landau: Mit ihm hast du ein Signature-Modell entwickelt.

Yeah, Mike ist schon lange Kunde und

ein guter Freund. Die Idee des Signature-Modells stammt von mir. Als wir die Gitarre entwickelten, war Mike in einer Phase der Neuorientierung. Weg von dem typischen Racksound, die jeder mit ihm verbindet, hin zu einem traditionelleren Sound. So wie er ihn jetzt mit Burning Water hat. Das Signature-Modell hat er über Jahre hinweg eingesetzt.

Welche Modelle hast du sonst noch im Programm?

Wieviele Modelle und wieviele Optionen es gibt, habe ich nicht genau im Kopf. Neben der »Landau Signature Series«, die auf 100 Stück limitiert ist, gibt es noch die »Classic Series«, die »Studio Lead« und die »Ultimate Weapon Guitar«. Das ist quasi der Grundstamm, der Kunde hat mehrere Optionen, aus denen er wählen kann. Hat er noch Sonderwünsche, oder will er etwas ganz anderes, haben wir auch dafür ein offenes Ohr. Eine der Optionen, die gerade bei den Studiogitarristen sehr beliebt ist, ist der »Mother-Of-Toilet Seat«. Das ist eine aufwendige Pickup-Schaltung plus Mittenboost bei 200 Hz. So werden alle Pickup-Schaltungsvarianten, seriell und parallel, Single-Coil und Humbucker bei gleichzeitig einfacher Bedienung ermöglicht. Mein Ziel war es

immer, viele verschiedene Sounds aus einer Gitarre zu bekommen. Neben Gitarren baue ich in letzter Zeit auch Bässe. Mike Porcaro zum Beispiel war vor ein paar Tagen hier.

Du experimentierst viel mit verschiedenen Hölzern, nicht wahr?

Ja, ich bin immer auf der Suche nach alternativen Hölzern für einen besseren oder »anderen« Sound, denn die ganzen modernen exotischen Hölzer klingen häufig nicht sonderlich toll. Mein Ziel ist es, gutes Holz als Basis für verschiedene Sounds zu benutzen. So verwende ich bei der Landau Signature Series und der Studio Lead Mamywo aus Malaysia. Die Bodies sind zweiteilig. Mamywo ist wie Basswood ein Hartholz, ist aber noch härter als Basswood und klingt für mein Empfinden schöner und runder. Basswood hat diese High-End Harmonics, da stehe ich nicht so drauf. Mamywo kommt also bei den meisten Gitarren zum Einsatz, außer bei der Classic Series. Da ist es Esche und Erle wie bei den alten Fender-Gitarren. In den letzten zehn Jahren ist es aber schwierig geworden, gute Erle zu bekommen. Bei den Bässen sieht es so aus, daß Erle in der Mitte und Mamywo an den Seiten zu finden ist – ein dreiteiliger Korpus also.

Ihr zukünftiger

Arbeitsplatz?

DEUTSCHLANDS GRÖßTES LEHRINSTITUT FÜR
Tontechnik BIETET KURSE ZUM :

Tonassistenten (Zertifikat) 6 - Monate

Audio Engineer (Diploma) 18 - Monate

SAE Tonmeister (Diploma) 12 - Monate



School of Audio Engineering

Berlin 030 - 456 5137

Hamburg 040 -23 36 76

Frankfurt 069 - 54 32 62

München 089 - 67 51 67

Wien 01 - 330 4133

London - Paris - Sydney - Amsterdam - Singapore - Auckland

GLOCKENKLANG



Heat-Core

GLOCKENKLANG

Die
Rock
Bass
Anlage

Tel. 05262-3052 • Fax 05262-5275

Die Hälse sind aus Ahorn, und Griffbretter gibt's in der Regel aus Ahorn oder Palisander. By the way, die Hardware kommt von Schaller aus Deutschland. **Mir fällt auf, daß die meisten Modelle auf der Strat-Form basieren. Ist die Stratocaster deine Lieblingsgitarre?**

Eigentlich nicht, meine Lieblingsgitarre ist eine alte Telecaster. Wir haben auch schon Teles gebaut. Die gerade genannten Modelle sind die Basis. Ich orientiere mich an den Wünschen meiner Kunden. Zum Beispiel arbeiten wir gerade an einer Les Paul-artigen Sache, Mahagoni-Body mit Ahorndecke, zwei Humbuckern und ein paar kleinen Überraschungen, das wird eine Gitarre nach Mikes (Landau) Wünschen.

Werden alle Produktionsprozesse hier in der Werkstatt erledigt?

Ja, von der Holzlagerung, der Fräsung, der Lackierung, der Feinabstimmung über Justierung bis hin zur Endabnahme machen wir alles hier. So ist der Kommunikationsweg kurz und die Kontrolle bei jedem Arbeitsgang maximal.

So wie ich die Stimmung hier mitbekomme, ist dein Verhältnis zu deinen Mitarbeitern recht familiär.

Das trägt sicher auch zur Motivation

jedes einzelnen bei, oder?

Klar, aber es ist nicht leicht, die richtigen Leute zu finden. Zur Zeit habe ich vier Mitarbeiter, letztes mußte ich einen entlassen. Aber mit meinem jetzigen Stamm bin ich sehr zufrieden – auf die kann ich mich verlassen.

Wie lange dauert es, ein Instrument zu bauen?

(Seufzt leicht) Zu lange! Wie lange genau, kann ich nicht exakt sagen, da wir immer an mehreren Instrumenten gleichzeitig arbeiten. Ich schätze, es dauert sechs bis acht Wochen. Dabei beträgt die Produktionskapazität etwa 100 Stück pro Jahr, davon gehen die meisten nach Japan, da läuft es sehr gut. Neben meinem Showroom hier habe ich noch einen Händler an der Ostküste.

Demnach scheinst du nicht das Interesse zu haben, Tyler Guitars zu einer großen und mächtigen Company zu machen. Bewährst du lieber das Image des Geheimtips?

Dieses Image entstand aus einer Eigen-dynamik heraus. Solange das Wachstum aber langsam und stetig ist, kann ich die Lage überschauen und die hohe Qualität weiter garantieren. Das ist das Wichtigste. Natürlich möchte ich viel verkaufen, ich kann mich aber über Arbeit und Auf-

träge nicht beklagen.

Wie sieht's mit Europa aus?

Auch da bin ich interessiert. Bei euch in Deutschland habe ich mittlerweile einen Händler. Wäre natürlich schön, wenn es mehr werden.

Was hast du für die Zukunft noch vor?

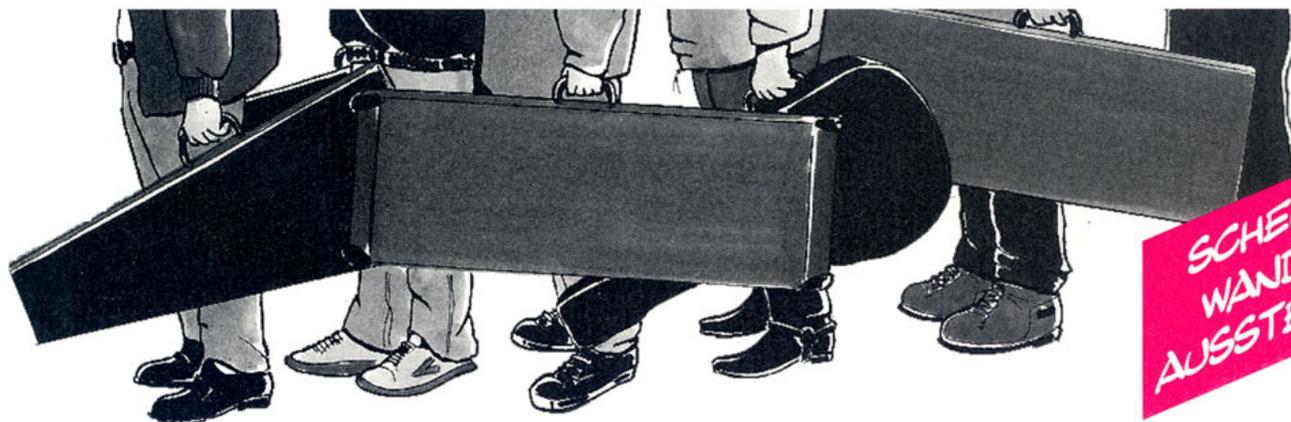
Ich hoffe bald die ersten Akustik- und Elektro/Akustik-Prototypen fertig zu haben. Darüber hinaus habe ich einen Typen, der einen Verstärker für mich entwickelt – Vollröhre. Er wird über zwei unabhängige Preamps verfügen, anstelle von zwei Kanälen. Der Sound des Overdrive-Preamps wird an einen alten Fender Bassman angelehnt sein.

Da hast du offensichtlich alle Hände voll zu tun, bleibt da noch Zeit für ein Hobby?

Unter der Woche bin ich meist zwölf Stunden hier und an den Wochenenden nochmal sechs bis acht. Meine Freizeit ist entsprechend gering. Aber trotzdem: Ich schreibe zur Zeit wieder an Songs und habe auch schon ein paar Leute zusammen, um nach langer Zeit wieder eine Band ins Leben zu rufen. Außerdem habe ich eine Leidenschaft: HO-Modell-eisenbahnen, da steht ein ganzer Fuhrpark bei mir zu Hause (lacht herzlich).

C.Tolle

DER TRAUM EINES JEDEN KOFFERTRÄGERS



**SCHECTER
WANDER-
AUSSTELLUNG**

WA WIENSER

DIE SCHECTER-WANDERAUSSTELLUNG DEMNÄCHST BEI EUCH

Diese Gelegenheit kommt wahrscheinlich so schnell nicht wieder. Wann kann man schon mal solch eine Kollektion hochkarätiger Musikinstrumente aus nächster Nähe in Augenschein nehmen? Doch was heißt hier „Augenschein“!? Es wird eine Ausstellung zum Anfassen. Also, Termin unbedingt vormerken!



Drum Partner Musikhandel GmbH
Theaterstraße 4-5 · 30159 Hannover

Tel: (05 11) 32 62 05

Fax: (05 11) 368 11 74

Händleranfragen erwünscht

Nächste Etappen:

Hannover 03.06.-16.06.

PPC Music, Theaterstr. 4-5

Tel: (05 11) 32 42 32

Heidenheim 18.06.-30.06.

Siggi Schwarz Music, Im Brühl 17

Tel: (0 73 21) 6 38 38



GITARRRE



JAMES TYLER SIGNATURE MODEL

James Tyler ist ein Gitarrenbauer aus Van Nuys in Los Angeles. Seit 20 Jahren beschäftigt sich der Kalifornier schon

mit dem Gitarrenbau und ist dennoch nur den ganz Eingefleischten ein Begriff. Ich spare mir eine ausführliche Vorstellung an dieser Stelle und möchte auf das Tyler Guitars-Firmenportrait in dieser Ausgabe verweisen. Die bekanntesten User dieser kalifornischen Edelgitarren sind die Studiocracks der Westküstenmetropole. Darunter auch Michael Landau, mit dem James Tyler ebenfalls ein

Signature Model entwickelt hat. Das zu testende James Tyler Signature Model ist im Gegensatz zur Landau-Signature allerdings kein Serienmodell, sondern eine Custom-Anfertigung, die aber auf Wunsch jederzeit gebaut werden kann. Generell gilt für Tyler Guitars: Der Kunde ist König. So kann man sich zum Beispiel auch eine Gitarre nach eigenen Wünschen fertigen lassen. Das Team von Tyler Guitars ist bemüht, dann auch den ausgefallensten Sonderwunsch zu realisieren. Aber wie immer hat auch hier alles Exklusive seinen Preis: 4500 Mark muß man in Deutschland für eine Tyler schon berappen - aber vielleicht schießt Oma noch was dazu ...

Mamy-Wo?

Der Strat-förmige Korpus besticht mit einer hammermäßigen, perfekt aufgetragenen Lackierung, die wie eine Mischung aus Graffiti und Edelsteinen plus Goldstaub aussieht. Da spielt das Auge mit! Wilde Spekulationen gab's über das verwendete Korpus-Holz: Ahorn? Erle? Weder noch! Da die Lackierung den kompletten Body deckt und bei einer 4000-Marks-Custom-Anfertigung der Stechbeitel-Test im Tremolofach nicht angesagt ist, muß zum Hörer gegriffen werden. Wie mir der Meister persönlich und glaubhaft versichert, besteht der Korpus aus zweiteiligem Mamywo. Übrigens fertigt James Tyler fast alle Modelle aus diesem exotischen Hartholz, auch die Michael Landau Signature Series. Klanglich verhält sich Mamywo ähnlich wie Basswood, ist von der Substanz her aber widerstandsfähiger. Aber auch hier der Verweis zur Firmenstory in diesem Heft. Stolperfreies Solieren in den hohen Lagen ist bequem möglich, da der Hals/Korpusübergang flach zuläuft.

Hals

Der Hals ist vierfach mit dem Korpus verschraubt und besteht aus einem Stück Ahorn. In Sachen »Feeling« hat man fast den Eindruck, unbehandeltes Ahorn in der Hand zu halten, obwohl die Halsunterseite hauchdünn mit einer matten Lackschicht versiegelt ist. Als Griffbrett fungiert Palisander, auf dem 22 optimal abgerichtete Bündle zu finden sind. Das typische Markenzeichen ist dann die Kopfplatte, die das typische Tyler-Design offenbart. Gewöhnungsbedürftig, aber der Tester mag's. In der Spielpraxis wird dann schnell deutlich - Justierung und die Detailarbeiten stimmen: optimale Saitenlage, kein Graten oder Kratzen an den Bündeln und kein Saitenschmarren. Der breite, aber nicht zu dicke D-förmige Hals liegt bequem in der Hand - für die Beispielbarkeit gilt demnach: beide Daumen hoch! Der Stahlstab im Hals ist über den Korpus zugänglich. Eine kleine Öffnung verhin-